

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

24.4.1885 (No. 96)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 24. April.

No. 96.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 23. April.

Die sonst so reichlich fließende Quelle der Londoner Nachrichten scheint heute gänzlich versiegt. Bis zur Stunde liegt kein einziges Telegramm von jenseits des Kanals vor. Ist dies ein Symptom für den wachsenden Ernst der Lage? Der Streit hat sich augenblicklich in sehr seltsamer Weise zugespitzt. Die „Nat.-Ztg.“ veröffentlicht die Depesche, welche Herr v. Siers unter dem 31. März (12. April) an den russischen Votschafter in London behufs Mittheilung an Lord Granville richtete. Diese Note, im Zusammenhang mit der englischen Depesche, die sie beantwortet, bildet die Grundlage der Differenzen, die heute zwischen der englischen und der russischen Regierung schweben. Nachdem über die Grenzfrage selbst eine Verständigung durch gegenseitiges Nachgeben erzielt zu sein scheint, herrscht jetzt noch der retrospektive Streit darüber, ob General Komaroff berechtigt war, zu handeln wie er gehandelt hat, oder nicht, und ob die englischen Offiziere und die Afghanen den Zwischenfall provoziert haben. Wenn England aus dieser Frage eine sogenannte Ehrenfrage machen will, so wird die Differenz mit Russland in der That kaum löslich; denn weder von englischer noch von russischer Seite wird man sich dem Urtheil des Gegners unterwerfen wollen, und es ist eben so wenig zu erwarten, daß Russland oder England die Haltung seiner Militärs dem Urtheile eines Dritten unterstellt. Dieser Punkt ist also nur zu erledigen, wenn beide Regierungen sich entschließen, das Vergangene vergangen sein zu lassen. Nach Prüfung der beiderseitigen Berichte dürfte es ohnedies als das Wahrscheinlichste gelten, daß beide Theile, Russen wie Afghanen, dem Wortlaut der vereinbarten Bedingungen nicht entsprochen haben, wie dies unter solchen Umständen nur allzu leicht erfolgt. Ein berühmter Staatsmann soll den Vergleich gebraucht haben von zwei Feldhütern, die die Gutsbesitzer bei Grenzstreitigkeiten mit geladenen Flinten an die Grenze stellen. Wer soll hernach entscheiden, welcher von beiden den ersten Schuß gethan hat! Einem solchen Streit zum Ausgangspunkt eines großen Konfliktes zu machen würde nur begreiflich sein, wenn die Absicht des Bruches überhaupt vorliegt und jeder Vorwand gut genug ist.

hiemit den ganzen Landstrich am mittleren und oberen Laufe der Syr-Darja. — Die Kolonisten fortzuführen nun Tschelent (Taschkent), von welchem Orte sowohl Turkestan, wie auch Kuldj abgedröht werden konnte. Die Russen ergriffen, „um dieser Gefahr zu begegnen“, die Offensive und eroberten Taschkent noch im selben Jahre. Da die neue Grenze „unablässig alarmirt“ wurde, nahmen die Russen 1866 Taschkent in Besitz. Nun aber warf sich der Khan von Buchara als Verteidiger des Jekim auf und zog mit 40.000 Mann gegen die Russen. Eine russische Abtheilung von 3600 Mann mit 20 Geschützen schlug dieses Heer südlich von Taschkent in die Flucht und nahm Chozjent ein. Mit Kofand wurde hierauf Frieden geschlossen und hierbei 1866 das Land am Jssyl-Kul erworben. Gegen Buchara wurde der Feldzug erfolgreich fortgesetzt. Die Folge war, daß 1866 Ultrataub und Djalal, dann nach einem vom General Kaufman erworbenen Siege 1868 Samarkand nebst Gebiet in Besitz genommen wurden. Beim Friedensschlusse erhielten die Russen nebstbei das Recht, in drei bucharischen Städten Garnisonen zu halten. So ist seit 1868 Buchara ein russischer Vasallenstaat. Im Jahre 1875 empörten sich die Kolonisten gegen ihren Khan, der die Hilfe Russlands anrief. Durch Niederwerfung des Aufstandes erhielt Russland das nördlich vom Syr-Darja gelegene Gebiet. Die Kolonisten, hierüber erbittert, verjaagten ihren Khan, wurden jedoch von den Russen neuerdings überwältigt und boten schließlich selbst 1876 um die Aufnahme Kofands in den russischen Staatsverband. Die Unterwerfung des Gebiets zwischen dem Kaspi- und Aralsee begann 1869. Die Chirwischen sollten für die Unterwerfung eines Aufstandes der Kirgisen, sowie für einige an russischen Unterthanen verübte Gewaltthatigkeiten bestraft werden. Man zog gegen sie zu Felde und im Jahre 1869 wurde Krasnowodsk genommen. Bei der geschlagenen Lage Chiwas inmitten weiter Wüsten konnte aber erst 1873 der Zug gegen Chiwa unter General Kaufmann erfolgreich durchgeführt werden. Chiwa mußte nach der Einnahme seiner Hauptstadt 1873 das Land am rechten Ufer des Amu-Darja an Russland abtreten. Chiwa selbst wurde, gleich Buchara, ein vollkommen abhängiger Vasallenstaat. Im Jahre 1880 begann infolge von Grenzverletzungen die Expedition gegen die Ahal-Tejlingen unter General Soboleff; 1881 wurde Geol-Tepe erklümt. Merw ergab sich und 1884 fiel das Gebiet von Merw auf Grund freiwilliger Unterwerfung an Russland. Aus dieser Skizze ergibt sich, daß sich die Russen vom Jahre 1847 bis 1884 der indischen Grenze bei Peshawar um mehr als die Hälfte der ehemaligen Entfernung genähert haben. — Mittlerweile haben die Russen auch in Ostasien Eroberungen gemacht. So wurde den fast weissen Chinesen in der Zeit von 1854 bis 1859 das weite Gebiet am Amur und Ussuri entzogen und auf Grund der Traktate von 1858 und 1860 mit Russland vereinigt. Im Jahre 1869 gerieth ferner die Insel Sachalin auf Grund eines mit Japana 1867 geschlossenen Vertrages unter russische Herrschaft.

Malcolm Khan am 27. September (Blaubuch S. 90), daß der Prinz ein Flüchtling auf persischem Boden sei, dessen Verhaftung und Festhaltung durch kein Gesetz, am wenigsten aber nach dem orientalischen Gebrauche zu rechtfertigen sei, denn der Schah würde dadurch die heiligsten Pflichten der Gastfreundschaft verletzen. Da aber England an den Schah eine gewisse Summe für die Unterhaltungskosten Etabz zahlte, stand der stets geldbedürftige Schah seitdem England gegenüber in einem gewissen Dankbarkeitsverhältnisse, und dem letztern ist es zuzuschreiben, wenn er jetzt Etabz die Abreise untersagt. Doch besitzt der Letztere immer noch eine so große Bewegungsfreiheit, daß er, wenn die Russen ihn brauchen, schon Mittel und Wege finden wird, zu ihnen zu fliehen; indessen so lange die Verhandlungen dauern, bleibt er besser in Teheran. Bekanntlich hat die englische Regierung ebenfalls versucht, durch den Schah Einfluß auf das Kaspi- und Aralsee zu erlangen, dessen Südküste zum persischen Gebiete gehört. Das Kaspi- und Aralsee Meer ließe sich vielleicht auf den Standpunkt des Schwarzen Meeres bringen; hier soll der Sultan, dort der Schah den Mittel für die Engländer machen. Aber wiederum haben die Engländer vergessen, daß Russland und Persien im Jahre 1828 den Vertrag von Turkmen-tschai abgeschlossen, durch welchen die russische Alleinherrschaft auf dem Kaspi- und Aralsee Meer ausdrücklich anerkannt wird. Im achten Paragraphen dieses Vertrags heißt es, daß Russland sich mit Ausschluß aller andern Mächte das Recht vorbehalte, Kriegsschiffe auf besagtem Meere zu unterhalten. Das Kaspi- und Aralsee Meer also vom militärischen Standpunkte ein russisches Binnenmeer und kann nur durch eine offene Vertragsverletzung in den Bereich persischer, d. h. englischer Kriegsmächte gezogen werden. Soviel über die persische Bundesgenossenschaft. Ueber den Werth der asghanischen Bundesbrüder ist schon unendlich viel hin und her geschrieben worden; wenn aber auch das Beste, was von ihrer Stärke gesagt wird, wahr wäre, so bliebe doch die Hauptfrage immerhin fraglich, nämlich ihre Zuverlässigkeit. Heute aber erhält der militärische Werth der Afghanen einen schweren Schlag durch den Berichterstatter des „Standard“ beim Gefolge Kumudens. Er schreibt von Sultran aus am 10. März ungefähr wie folgt: „Erinnern wir uns stets, daß die asghanischen Streitkräfte erst organisiert und bewaffnet werden müssen, und das erfordert Zeit. Mit Ausnahme weniger Linientruppen sind sie nicht im Stande, mit Europäern zu streiten. Wolte man sie gegen britischen Sold anwerben, so bliebe es immer noch die Frage, inwieweit sie sich europäischer Ordnung und europäischer Disziplin unterwerfen würden. Und dann handelt es sich immer noch um ihre Haltung im Falle einer englischen Niederlage. Würden sie uns anhängig bleiben? Unter allen Umständen würden wir nicht auf ganz Afghanistan rechnen können, denn wenn uns auch der Emir und ein großer Theil seines Volkes treu bliebe, so würden doch viele seiner Unterthanen sich auf Seite des Siegers stellen.“ Die Aussicht ist also trotz aller Ergebenheitsbezeugungen des Emirs sehr wenig tröstlich für die Engländer, denn auf eine ununterbrochene Reihe von Siegen ist auch der Vertrauensseligkeit nicht gefaßt. Des Emirs seltenste Treue aber wird von den Russen verachtet und die Russen kennen ihn besser als die Engländer, denn sie hatten ihn jahrelang bei sich in Samarkand, wo er als Bedienter weilte. Eine Menge höherer Offiziere, zumal der durch seinen Drohbrief bekannte General Soboleff, verkehrte mit ihm in vertraulicher Weise. Er selbst besuchte regelmäßig das Haus des russischen Obersten Baron Eminoff, dessen Kinder er auf seinem Schöße hegte. Und dann genöth er die russische Gastfreundschaft insofern, als die russische Regierung 12.000 Rubel jährlich für seinen Unterhalt zahlte. In Asien wird die Gastfreundschaft eben in dieser Weise ausgeübt: entweder durch unmittelbare Pflanzung der Lebensbedürfnisse oder durch Zahlung von Unterhaltungsgeldern.

Von einer mit dem bezüglichen Stoffe durchaus vertrauten Persönlichkeit geht der „Vol. R.“ folgende angeblich als authentisch anzusehende Skizze der Gebietserwerbungen Russlands seit dem Jahre 1847 zu. Was zunächst den Gebietsstand in Centralasien betrifft, so zog die Reichsgrenze im Jahre 1847 vom Nordbrande des Aralsees über den Unterlauf des Syr-Darja zum Fluße Tschu und längs desselben zum Jssyl-Kul hin. Sie war nämlich offen und infolge dessen den Einfällen der benachbarten südlichen Nomadenvölker preisgegeben. Um eine „gesicherte, natürliche Grenze“ zu erlangen, nahmen die Russen den Bewohnern von Kofand, deren Reich sich nördlich bis zum Aralsee und dem Fluße Tschu erstreckte, im Jahre 1852 die Stadt Perowski, 1859 Djulek, 1860 das Gebiet südlich des Tschu, 1864 Turkestan und

Ueber die etwaigen Bundesgenossen Englands bei einem Konflikt in Asien spricht sich eine Londoner Korrespondenz der „Köln. Ztg.“ in folgender Weise aus. „Noch rechnet die öffentliche Meinung mit der Hilfe, welche der Afghane, der Perser und der Türke dem britischen Bösen leisten sollen. Alle drei zusammen bilden keine beneidenswerthe Bundesgenossenschaft, selbst wenn sie aufrichtig ihr Loos mit England verknüpfen wollten. Mit Persien glaubt man jüngst einen Schritt vorwärts gekommen zu sein, seitdem der Schah den Etab Khan in Teheran festgehalten hat. Aber die Engländer haben wahrscheinlich vergessen, daß diese Frage schon über zwei Jahre alt ist. Schon 1883 stellte Lord Granville dieselbe Forderung an den Schah; damals antwortete ihm der hiesige persische Gesandte

Der Herzog. Nachdruck verboten.

Geschichtl. Erzählung von Herrlein aus den Jahren 1638, 1639. Von Hans Blum.

(Fortsetzung.)
Nur gegen Rheinfelden und den heimatlichen Gau wollte Kuri nimmer sein Schwert ziehen. Das mußte der Herzog ihm geloben. Und ein Zweites noch. Kuri's Herz klopfte laut und sein Auge bligte finster, als er dieser Bedingung gedachte. Der Herzog mußte ihm Kunde verschaffen über Bronis Schicksal; mußte jede Unbill, die ihr widerfahren sein sollte, mit der vollen Strenge des Kriegesgesetzes abthun. Denn das Weimari'sche das Mädchen hinweggeführt, hielt Kuri nach dem letzten Besuch in der Höhle für zweifellos.
In diesem Augenblick ward Kuri durch einen Diener zum Herzog beschieden.
„Sein Herz schlug unruhig, als er Bernhard gegenüberstand; er fühlte, daß dieser Augenblick über seine Zukunft entscheide.“
„Wie heißt du?“ fragte der Herzog, bei Rohan sitzend, der eine Tasse Fleischbrühe schlürfte.
„Kuri Rübinger.“
„Von welchem Regiment?“
„Von der Rheinfelder Besatzung.“
„Streit auch die Belagerung gestern gegen mich?“
„Nein, fürliche Gnaden; mich aber überkam der Drang, an der Seite des Generals de Wert zu schlagen. Er ist mir theuer.“
„Schwurst du mir mit den anderen Gefangenen Treue?“
„Nein.“ — erwiderte Kuri und fluchte. Dann sagte er fest: „Während unten geschworen ward, stand ich, auf meines Generals Befehl, dort vor jener Thür und hörte jedes Wort, das Eure fürliche Gnaden mit ihm tauschten.“
Der Herzog Bernhard sprang vom Sitz und maß den Jüngling durchdringenden Auges.
„Ich besitze Kecker, in denen erlauchte Geheimnisse an kein menschliches Ohr mehr dringen!“ rief er drohend.
„Das Gefühl meiner Pflicht und Ehr' hütet sie besser, Herzog, als Eure tiefsten Kecker“, erwiderte Kuri furchlos und hoch aufgerichtet.
Prüfend maß der Herzog die kahne Gestalt, das trogige rein-

Auges des Jünglings. Dann sprach er: „Ich traue dir. Willst du meinen Fahren folgen?“
„Ja“, sagte Kuri fest, „da ich weiß, welchem Ziel sie zustreben.“
„Aber?“ sagte der Herzog erstaunt. „Bist du nicht ein gar, du stellst Bedingungen?“ Und zu Rohan gewandt sagte er lächelnd: „Dort Ihr's, Herzog? Am Ende mag ich von Rheinfelden jeden Gemeinen mit besonderem Akord einbetommen.“
„Dort ihn, Bernhard“, sprach mild und leise Rohan, dem der Jüngling ungemein gefiel.
„Sind Ihr männlich so kühn in Rheinfelden?“ fragte Bernhard lachend.
„Ich bin der Sanftesten Einer“, erwiderte Kuri mit flüchtigem Nicken.
„Wohlan, nenne deine Bedingungen“, gebot der Herzog.
„Eure fürliche Gnaden wird von mir nicht fordern, daß ich gegen Rheinfelden, gegen meine Heimath, kämpfe?“
„Gewiß nicht“, nickte Bernhard.
Da rief Rohan den Herzog an die Seite und flüsterte leise mit ihm, so daß Kuri nur einzelne Worte verstand.
Bernhard trat zu Kuri zurück und sprach: „Ich habe dir einen friedlichen Auftrag, der dich weit von dieser Gegend führen wird.“
Der Herzog, der die Brüste ausgezerrt, rührte eine goldene Klingel.
„Gehet zu Gnaden, Durchlaucht“, verkehrte Kuri, „aber ich muß noch um Eins bitten.“
Befremdet und hart blickte der Herzog auf den anmaßlichen jungen Soldaten.
In diesem Augenblick öffnete sich die Thür zur Rechten, die dem Herzog Rohan zunächst war, und aus ihr trat ein rosiges junges Kind, in der Landestracht des Schwarzwaldes, aber ohne jeden bunten Haufen, alles in tiefstem Schwarz aus feinstem Stoff; die blonden Flechten weit über den Rücken zurückgelegt, das blaue Auge süchtig senkte; nur darauf bedacht, Rohan's Tasse zu ergreifen und wieder zu verschwinden.
Bei dieser Erscheinung vergaß Kuri, vor wem er stand, um was es handelte, Alles, Alles Denken, Sinnen und Fühlen drängte sich ihm in den einzigen Ruf: „Broni!“
Bon jähem Schrecken war das Mädchen bei diesem Ruf er-

griffen. Glücklicherweise hatte es die kostbare Tasse eben erst vom Tisch gehoben, so daß sie nur flirrte, aber nicht zerbrach, als sie aus Broni's Hand auf die Tischplatte fiel.
Broni's Hände zitterten und ihren Augen entströmten Thränen, als sie leise und innig rief: „Kuri — du hier?“
Ueber Bernhard's und Rohan's Gesicht floß ein beiderer Schein. Ein Blick stillen Einverständnisses wurde unter ihnen gewechselt. Und um so heiterer wurde Bernhard, je trübster und finsterner Kuri jetzt auf des Mädchens keine Kleidung strakte, je leidenschaftlicher und unruhiger sein Auge Broni, Rohan und Bernhard selbst überflog.
„Mit diesem Kind sollte uns wohl dein zweiter Wunsch beschäftigen?“ fragte der Herzog lachend. „Nicht dünkt, es sei dir daran gelegen, zu erfahren, wie sie zu uns kam und von uns gehalten ward? Sag es ihm, Broni.“
„D, aern“, sagte sie, vor Kuri tretend, ihr unschuldig Auge in sein finstres senkend, und seine Hand fassend, auf Hochdeutsch: „Als ich aus dem Wald vor der Höhle bang auf die Straße vor Niedmatt blickte, war es schon Nacht. In einer Sänfte ward ein Verwundeter sorgsam bergan getragen. Ihm zur Seite ritt ein hoher Herr in reichem Waffenkleid. Ihm nahte ich mich stehend, mein Unglück kurz berichtend. „Da sendet Euch der Himmel einen Schutzengel zur Pflanz“, sagte der hohe Herr zu dem Verwundeten. Darauf versicherte er mich seiner Huld und ließ unter meiner Führung meiner guten Mutter Leide aus der Höhle holen und ihr ein rühmlich Beirathnis geben. Seither hab' ich nach schwacher Kraft den Verwundeten gepflegt und ward mit unendlicher Güte behandelt. Meine hohen Wohlthäter stehen dir vor Augen, Kuri.“
Kuri war seiner nicht mehr mächtig. Diese Thränen lösten sich aus seinem Auge. „D, ich wünschte Keck!“ rief er wiederholt vor sich hin.
Dann trat er vor Bernhard. Sein Auge war trocken. Nur in den harten Augen suchte es noch und kahlhart spannten sich alle Muskeln.
„Der Herzog Bernhard“, sagte er fest und feierlich, „Tausende von Mannen besitzet Eure fürliche Gnaden, die klüger, tapferer, härter sind als ich. Einen treueren nicht, Herr Herzog, so wahr Gott mir helfe!“
(Fortsetzung folgt.)

Jedenfalls glauben die Russen, daß sie im Nothfalle auf ihn rechnen können. Gätte er sie vor seiner Reise nach Rawal Bindi um Rath gefragt, so würden sie ihm sofort geantwortet haben: „Zawohl, ach hin und nimm alles an was man dir anbietet, das übriue wird sich schon finden.“ In diesen englischen Kreisen munt. li man sogar, daß die Russen sei. Sintermal Rußland einen Agenten in Kabul bezeugt, doch wird nur letzteres russischerseits entschieden in Abrede gestellt.

Deutschland

Berlin, 22. April. Der Bundestath hat im ganzen 32 verschiedene Anträge auf freiwillige Bildung von Berufsgenossenschaften wegen mangelnder Leistungsfähigkeit abgelehnt, darunter auch den Antrag auf Bildung einer Berufsgenossenschaft für Maschinenbau und Eisengießerei, sowie Bearbeitung unedler Metalle für Berlin und Umgegend, die Bildung einer Berufsgenossenschaft der Mälzereien des ganzen Reiches, der Schaumweinindustrie des ganzen Reiches, der Mineralwasser-Industrie des ganzen Reiches, der Waggonbau-Anstalten des ganzen Reiches und der Besitzer und Pächter der Mineralbrunnen und Bäder des ganzen Reiches. — Der Abgeordnete Windthorst hat, wie er in seiner heutigen Rede angekündigt hat, bereits mit Unterstützung des Centrums den Antrag eingebracht, die Erwartung auszusprechen, daß die Regierung in Ausführung der vom Abgeordnetenhaus am 25. April 1883 gefaßten Resolution dem Landtage nunmehr baldigst eine organische Revision der kirchenpolitischen Gesetze vorlege. Die heutige Beratung der kirchenpolitischen Anträge Windthorst's im preussischen Abgeordnetenhaus hat über den Stand der kirchenpolitischen Verhandlungen keinerlei Enthüllung gebracht. Das Wesentliche ist auch längst Gemeingut der Öffentlichkeit. Was die heutigen Mittheilungen des Kultusministers etwa noch im Dunkeln ließen, das ergänzt die römische Korrespondenz eines Hamburger Blattes, die von der „Nordd. Allg. Ztg.“ ausführlich reproduziert wird. Danach hat Erzbischof Meichers auf Köln resignirt, Regierung und Kurie haben sich über Bischof Cremonesi als Nachfolger geeinigt, der Papst hat aber die Bedingung gestellt, daß gleichzeitig das Erzbisthum Gnesen-Posen mit einem polnischen Adeligen besetzt werde. Darauf einzugehen weigert sich die preussische Regierung; sie will keinen nationalpolnischen Erzbischof in Posen. Das ist der gegenwärtige Stand der Dinge.

Die hiesigen Blätter haben heute eine etwas ernstere Auffassung des russisch-englischen Konflikts. Die „Nat.-Ztg.“ theilt den Wortlaut der Depesche des Herrn v. Giers nach London mit. Sie lautet:

„Die Depesche des Generals Komaroff, deren Inhalt ich Ihnen schon mitgetheilt habe, enthält die über die Vorgänge, welche zum jüngsten Zwischenfall führten, gewünschten Aufklärungen. Wir haben denselben nichts hinzuzufügen, aber wir appelliren an die Weisheit der großbritannischen Regierung, die Situation zu erwägen, deren Charakter und deren Gefahren durch diesen Zwischenfall in's hellste Licht gestellt worden sind. Es ist für uns geradezu unmöglich, nicht die Ursache in der militärischen Ausrichtung suchen zu müssen, welche die englische Regierung geglaubt hat der Demarkationskommission geben zu sollen. Von dem Momente an, in welchem wir Nachricht von der Eskorte empfingen, welche diese Kommission begleitete, habe ich die Aufmerksamkeit Lord Thornton's auf die gewichtigen Umstände gelenkt, welche daraus entstehen könnten, und ich habe diese Beobachtungen in dem Maße wiederholt, als die ursprünglich geringere Zahl der Eskorte wuchs. Unsere freundschaftlichen Vorstellungen wurden nicht beachtet, aber es war nichtsdestoweniger leicht voranzugehen, daß die Afghanen in dem Erscheinen dieser militärischen Mission ein Versprechen, sie zu unterstützen, und eine Ermunterung ihrer Begehrlichkeit erblickten mußten. Wir wollen die Natur der Thätigkeit der englischen Kommission nicht genau untersuchen, aber wir können doch über die Thatsache nicht hinweggehen, daß gewisse Offiziere, welche einen Theil der Suite bildeten, die Bewegungen der Afghanen leiteten und daß der laute Widerhall der Zusammenkunft zwischen dem Emir und dem Viceroi von Indien, sowie die darin zum Ausdruck gekommene feindselige Haltung sicherlich dazu beigetragen haben, die Afghanen bis zu einem Grade höher zu erregen, daß sie sich zu provokatorischen Schritten hinreissen ließen, welche von den Vertretern der militärischen Autorität Rußlands nicht hätten geduldet werden können, ohne ihre Pflicht zu verletzen. Wir machen diese Bemerkungen nur, um auch jeden Anschein eines etwaigen absichtlichen oder vorüberlegten aggressiven Vorgehens der russischen Generale abzuweisen. Der einzige Schluß, welchen wir ziehen wollen, ist die dringende Nothwendigkeit, einer zweideutigen Situation ein Ende zu machen, welche nicht ohne Gefahr ist. Wir glauben auch jetzt noch, daß der letzte Zwischenfall die Fortführung der Unterhandlungen nicht beeinträchtigen sollte, deren Zweck es ist, die guten Beziehungen zwischen den beiden Reichen zu befestigen.“ gez. Giers. Petersburg, den 31. März alten, 12. April neuen Datums.

Strasburg, 22. April. Unser Landesauschuß hat sich in seiner gestrigen Sitzung, der ersten nach siebenwöchentlicher Vertagung, mit großem Eifer an die ihm vorgelegten Arbeiten gemacht. Die beiden in der letzten Korrespondenz erwähnten Gesetzentwürfe wurden im Sturmschritt genommen und in erster Lesung erledigt. Zu längerer Debatte führten nur die beiden außerdem noch auf der Tagesordnung stehenden Petitionen, zunächst diejenige, welche verlangt, daß die Universitätsbibliothek aus dem sog. Schloß ausquartiert werden soll und letzteres der Stadt Strasburg zur Errichtung eines Kunst- und Kunstgewerbe-Museums zurückgegeben werden möge. Dieses alte bischöfliche Schloß war bis zum Jahr 1852 Eigenthum der Stadt und wurde damals dem Kaiser Napoleon zum Präsent gemacht. 1872 erhielt es die Stadt zurück, vermietete es aber bald darauf auf 99 Jahre gegen einen nominellen Miethzins von 100 M. an den Staat zu Universitäts- und Bibliothekszwecken. Gegen die Errichtung eines Museums in Strasburg hat natürlich der Landesauschuß nichts einzuwenden, wohl aber dagegen, daß die Bibliothek ihr gegenwärtiges Heim verlieren soll, denn es müßte dann ein neues Bibliotheksgebäude erbaut werden, was unter einer Million Mark natürlich nicht her-

zustellen wäre. Die sich daraus ergebenden finanziellen Bedenken wurden von der Regierung wie vom Landesauschuß als berechtigt anerkannt und das Haus ging über die Petition zur Tagesordnung über. — Noch allgemeineres Interesse verdient die Debatte über eine Petition, welche eine staatliche Unterstützung zur Einrichtung einer Arbeiterkolonie in Elsaß-Lothringen verlangte. Auch diesen Anträge stand die Mehrheit der Versammlung nicht sympathisch gegenüber. Von den Vertretern der verschiedenen Bezirke des Landes wurden Zweifel in die Wirksamkeit der Arbeiterkolonien für eine erfolgreiche Bekämpfung der Vagabondage geäußert und man war der Ansicht, daß eine staatliche Subvention erst plausibel wäre, wenn der reelle Nutzen der Kolonien erwiesen sei. Staatssekretär v. Hofmann erklärte ebenfalls, daß ja Wilhelmshof unter der energischen Leitung des Pastors v. Hodelschwingh unzweifelhafte Erfolge erzielt habe, daß aber doch noch weitere Erfahrungen abgewartet werden müßten, ehe man behaupten könne, in den Arbeiterkolonien sei ein wirksames Mittel zur Bekämpfung der Vagabondage gefunden; vorläufig sei es deshalb wohl richtig, die Angelegenheit der Privatmiltthätigkeit zu überlassen. In diesem Sinne entschied denn auch die Versammlung und ging über die Petition zur Tagesordnung über.

Oesterreich-Ungarn

Wien, 22. April. Die Thronrede zum Sessionseschluß des Reichsraths wurde vom Kaiser unter dem üblichen Ceremoniel, unter Anwesenheit der Erzherzoge, der Minister, des diplomatischen Corps, der Hofwärtenträger, der Mitglieder beider Häuser unter Führung ihrer Präsidenden z. verlesen. Bei dem Erscheinen des Kaisers, sodann nach beendeter Verlesung der Thronrede und als der Kaiser den Ceremonienjahr verließ, brachte der Präsident des Herrenhauses jedesmal ein Hoch auf den Kaiser aus, in das die Anwesenden dreimal begeistert einstimmten. Die Kronprinzessin wohnte dem Akt in der Hofloge bei.

Pest, 22. April. Das Unterhaus nahm mit 219 gegen 133 Stimmen die Vorlage betreffend die Reform des Oberhauses in der vom Oberhause angenommenen Fassung an.

Frankreich

Paris, 22. April. Eine Depesche des Generals Briere meldet, daß zwischen Sontay und Bac, hart am Roten Fluß, ein neues Gefecht mit Seerändern vorfiel, daß jedoch auf Seiten der chinesischen regulären Truppen die Einstellung der Feindseligkeiten überall eingetreten sei. Am 20. April traf ein chinesischer Offizier in Kep ein und meldete die nahe bevorstehende Ankunft eines höheren Offiziers in Hanoi an. Der Offizier überbrachte acht Briefe des Vicerois von Canton für die chinesischen Generale in diesen Gegenden, einen neunten für Tuyen-Kuang. Eine chinesische Kommission, welche aus 22 Personen besteht, wird von Hong-Kong in Hay-Fong erwartet. — Einem Telegramm des „Temps“ aus London zufolge steht eine „Vosphore-Frage“ nahe bevor. Die Frage bietet zweierlei Gesichtspunkte, einmal die Verletzung eines von Franzosen innegehabten Domizils und eine den Vertretern der französischen Behörde zugesagte Beleidigung; hierfür könne Frankreich Genugthuung verlangen, sodann die Frage der Unterdrückung des Journals „Vosph. Egypt.“ Wahrscheinlich werde Frankreich anlässlich dieses Gegenstandes gegenwärtig nicht reklamiren, die Angelegenheit werde aber den Ausgangspunkt bilden für eine Verhandlung zwischen Frankreich und dem Kheive über die Behandlung der fremden Presse in Egypten.

Großbritannien

London, 22. April. Die „Moskauer Ztg.“ ist anlässlich der Besitzergreifung des Hamilton-Hafens an der Insel Lanra (oder Ouelpart) durch England in große Aufregung gerathen. Der wesentliche Zweck dieser Anexion ist die Sperrung der die Halbinsel Korea und die Insel Riou-Ku trennenden Meeresstraße für russische Kreuzer und überhaupt die Beherrschung derselben durch England, gegen welchen Zweck die Errichtung einer Kohlenstation auf der Insel wesentlich zurücktritt. Ueber die politische Berechtigung zu dieser Okkupation zu polemischen, angeht der vollzogene Thatsache und ihrer Tragweite für einen etwa ausbrechenden Krieg, könnte keinen praktischen Werth haben. Da aber von den russischen Häfen aus eine ganz gewaltige Schädigung des britischen Handels im Gebiete des Stillen und Indischen Oceans, an den Westküsten Süd- und Nordamerikas, den Küsten Australiens, Chinas, der Philippinen, Molukten, Sunda-Inseln u. s. w., durch einen auf sie basirten Kreuzerrieg in Scene gesetzt werden könnte, und solcher Krieg gerade von jenem Hamilton-Hafen aus, bei entsprechend groß angelegten Maßregeln, inmerhin gemeinsam mit einer im Norden stationirten Flottencadre total lahm zu legen ist, so hat die genannte Okkupation eine ganz gewaltige strategische Tragweite! Berechtigt oder nicht, ist sie ein politischer und militärischer Meistercoup.

Serbien

Belgrad, 22. April. Die Skupschtina nahm eine Adresse an, welche die Freude derselben über die guten Beziehungen zu allen Staaten, insbesondere über die Gastfreundschaft des Kaisers von Oesterreich, den Besuch des Königs von Rumänien, sowie Bedauern ausdrückt über die fortwährend getriebenen Beziehungen zu Bulgarien. Die Skupschtina hofft, die Regierung werde auch fernerhin die Ehre und das Ansehen Serbiens wahren, und verheißt die im Vorjahr begonnene Kulturarbeit zu Ende zu führen und sich hierbei den König, der überall in erster Reihe zu treffen sei, zum Muster zu nehmen.

Griechenland

Athen, 22. April. In Folge des Ausfalls der Wahlen reichte das Ministerium sein Entlassungsgesuch ein.

Großherzogthum Baden

Karlsruhe, den 23. April.

Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimrath Elskätter entgegen und darauf erhielten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den Besuch der Frau Gräfin Festetics, Tochter Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Herzogin von Hamilton.

Nachmittags erwarteten die Großherzoglichen Herrschaften die Ankunft Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin von Oldenburg, welche im strengsten incognito reisen und daher die Wohnung im Groß-Schloße abgelehnt haben. Ihre Königlichen Hoheiten wurden am Bahnhofe von dem Flügeladjutanten Major Freiherr von Schönau im Namen des Großherzogs begrüßt und höchstenselben Hofwagen zur Verfügung gestellt. Danach besuchten Ihre Königlichen Hoheiten die Großherzoglich Oldenburgischen Herrschaften in höchstihrem Absteigequartier Hotel Germania.

Abends fand zu Ehren der Großherzoglich Oldenburgischen Herrschaften eine Familientafel in Großherzoglichen Schloße statt und haben höchstselben den Abend bei Ihren Königlichen Hoheiten zugebracht.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg beabsichtigen morgen weiter zu reisen, und zwar zunächst in die Schweiz.

Seine Königliche Hoheit der Erbprinz von Baden ist gestern früh von Kaltenbrunn hier wieder eingetroffen.

P. (Mittheilung aus der Handelskammer-Sitzung vom 20. April.) Im Juni v. J. wurde im Schoße der Handelskammer erstmals die Frage erörtert, ob es sich nicht empfehle, nach den Vorgängen in den Nachbarstaaten ein Export-Musterlager für unser Großherzogthum hier in Karlsruhe in's Leben zu rufen. Derauf setzte sich die Kammer mit dem hiesigen Gewerbeverein, der Groß-Landes-Gewerbehalle und dem hiesigen Stadtrath über die Sache in's Benehmen. Das Projekt fand überall die lebhafteste Sympathie, und war es namentlich der hiesige Stadtrath, der sich der Sache mit großem Interesse annahm. Nachdem der letztere das erforderliche Lokal zu beschaffen, sowie einen Zuschuß zu den Kosten zu leisten in Aussicht gestellt hat und damit für die nächste Zeit die finanzielle Seite des Unternehmens gesichert erscheint, glaubt auch die Handelskammer an der Gründung des Export-Musterlagers sich betheiligen zu können. Von diesem Beschlusse soll sofort dem Vorsitzenden der bereits bestehenden Kommission für die Errichtung eines solchen Lagers auf eine diesbezügliche Anfrage Mittheilung gemacht werden. — Der langjährige Präsident des deutschen Handelsstaats, Geh. Kommerzienrath A. Delbrück in Berlin, hat in einem Rundschreiben den Mitgliedern des deutschen Handelsstaats seinen Entschluß mitgetheilt, sein Amt als solcher niederzulegen und aus dem bleibenden Ausschusse des Handelsstaats auszuscheiden. Die Kammer nimmt mit großem Bedauern hiervon Kenntniß und beschließt, unter dem Ausdrucke desselben dem genannten Herrn gegenüber die Hoffnung auszusprechen, daß es gelingen werde, diesen Entschluß rückgängig zu machen. — In Erledigung eines Erlasses des Groß-Ministeriums des Innern, den Schutz des Gewerbeheimnisses betreffend, soll der genannten Behörde das in der Sache gesammelte Material, soweit es thatsächliche Mittheilungen enthält, unterbreitet und dabei ausgesprochen werden, wie es nach Ansicht der Kammer wünschenswerth sei, daß gegen den Verriath von wirklich nachweisbaren Fabrik- und Geschäftsheimnissen gewerbliche Unternehmer durch den Erlaß gesetzlicher Vorschriften geschützt werden.

e. (Die Monatsversammlung der Karlsruher Gewerbevereins) fand Mittwoch den 22. April im großen Rathhaussaale statt und war sowohl von Vereinsmitgliedern als von auswärtigen Gewerbetreibenden und Privaten sehr zahlreich besucht. Herr Ministerialrath Lemal hielt einen Vortrag über das neue Einkommensteuergesetz. Redner gab in kurzer gefälliger Form eine Analyse des Gesetzes und seiner Ausführungsbestimmungen mit besonderer Berücksichtigung gewerblicher Verhältnisse und erläuterte schließlich an einem Beispiele, in welcher Weise ein Gewerbetreibender dem neuen Gesetze entsprechend sein Einkommen zur Besteuerung anzumelden habe. Reicher Beifall lobnte den Redner für seinen interessanten und, wie der zahlreiche Besuch zeigte, die weitesten Kreise anziehenden Vortrag. — Die von Herrn Hofmechaniker Siedler beabsichtigte Vorzeigung einer Schreibmaschine, welche den 2. Punkt der Tagesordnung bilden sollte, wurde auf die nächste Monatsversammlung verschoben.

x. (Die Gesellschaft für Spinnerei und Weberei in Ettlingen) hielt heute ihre ordentliche Generalversammlung dahier ab. Aus den Berichten des Vorsitzenden des Aufsichtsrathes und des Generaldirectors war ein glänzendes Gedeihen des Betriebes der Fabrik im Geschäftsjahr 1884 zu entnehmen. Das Aktivvermögen der Gesellschaft an Werth der Gebäude, Liegenschaften, Maschinen, Effekten, Wechseln, Ausständen und verschiedenen Vorräthen, besonders von Rohmaterialien und sonstigen Waaren beträgt 4,791,793 M. und das Passivvermögen einschließlich des Aktienkapitals mit 3,147,428 M. des angefallenen Ergänzungs-, Amortisations- und Arbeiter-Unterstützungsfonds, der Guthaben von Bankiers und Lieferanten und rückständiger Dividenden 4,198,369 M., so daß sich der Jahresgewinn auf 593,429 M. berechnet. Nach dem Antrage des Aufsichtsrathes beschloß die Generalversammlung, von diesem Reingewinn, nach Abzug der Lantien an die Mitglieder der Direction und des Aufsichtsrathes, den Betrag von 148,000 M. zur Anschaffung von Maschinen und verschiedenen hantlichen Einrichtungen, namentlich auch für Herstellung weiterer Arbeiterwohnungen zu verwenden, einen Betrag von 9000 M. zur Unterstützung alt und arbeitsunfähig gewordener Arbeiter zu bestimmen, sowie die Summe von 43,530 M. auf den Ergänzungsfond zu überweisen, an die Aktionäre aber eine Dividende von 8 1/2 Proz. — mit je 140 M. für die Aktien Lit. A à 1000 fl. und je 70 M. für die Aktien Lit. B à 500 fl., im Ganzen 257,040 M. auszufolgen. Diese Dividende ist sofort zahlbar. Der Entwurf der auf Grund des neuen Aktiengesetzes abgeänderten Statuten wurde noch vorgelegt. Da indessen nicht die erforderliche Stimmzahl der Aktionäre vertreten war, mußte die Beschlußfassung einer weiter einzuberufenden Generalversammlung vorbehalten bleiben.

+ Ettlingen, 22. April. (Seitdem der Eisenbahn-Bau vom Bahnhofe nach der Stadt im Prinzip beschlossen worden ist, handelte es sich vorzugsweise um die Frage, welcher Endpunkt der Personen- und der Güterbeförderung vom Bahnh-

habe her gegeben werden solle. Diese mit großer Lebhaftigkeit geführte Kontroverse ist nun in der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses entschieden worden, und zwar fiel diese Entscheidung dahin aus, daß die Personenbeförderung vom Bahnhof bis zum Garten des „Erdringens“ stattfindet, in den Güterverkehr aber die Spinnerei hereinbezogen wird, womit die besten Garantien für die Rentabilität des Unternehmens geboten sein dürften. Es ist daher erfreulich, daß der erwähnte Beschluß mit einer so großen Stimmenmehrheit (37 gegen 7) gefaßt worden ist, als man es bei der anfänglichen lebhaften Opposition gegen die Fortführung der Bahn über den Erdringen-Garten hinaus kaum vorhersehen konnte, und es bleibt nur zu wünschen, daß nun nach der Erledigung der Vorfragen mit dem Bau der Bahn selbst bald begonnen werden möge, damit die so lange gewünschte Kommunikation bald zur Thatsache werde.

*** Forstheim, 22. April.** Ausschreiben. — Theaterverein. Die Stelle eines zweiten Bürgermeisters für unsere Stadt ist nun zur Bewerbung ausgeschrieben. Das Einkommen ist auf 3000 M., ohne Pensionsanspruch, normirt und ist von irgend einer Qualifikation der Bewerber in dem Ausschreiben keine Rede. Unter Nachweis der bisherigen Beschäftigung haben sich die Bewerber innerhalb vier Wochen beim Oberbürgermeister zu melden. — Der Vorstand des hiesigen Theatervereins hatte sich an den Stadtrath in Heidelberg gewandt, um zu erfahren, in welcher Weise das dortige Stadttheater zu Stande kam. In freundlichster Weise wurde diesem Wunsche entsprochen, so daß diesbezügliche Mittheilungen in gestriger Ausschussung zur Kenntniß gebracht werden konnten. Danach ist das Heidelberger Stadttheater durch eine Aktiengesellschaft (1853) erbaut worden, welche die erforderlichen Mittel durch freiwillige Beiträge mit 9000 Gulden und durch ein Anlehen von 25,000 Gulden aufbrachte. Die Stadtgemeinde Heidelberg verpflichtete sich zu einem jährlichen Zuschuß von 1000 Gulden, wogegen nach 18 resp. 20 Jahren das Theater Eigentum der Stadt wurde. Die innere Einrichtung des Theaters wurde von der Aktiengesellschaft angekauft; verschiedene Gegenstände waren jedoch Geschenke Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs aus dem ehemaligen Hoftheater zu Karlsruhe. Ob nun bei der etwa 58,000 M. betragenden Summe auch der Ankauf des Bauplatzes inbegriffen ist, darüber soll sich ein Delegirter des Theatervereins demnächst an Ort und Stelle informieren und daselbst auch sonst noch einschlägige Erklärungen einholen.

*** Heidelberg, 22. April.** (Geburtstag der Erzherzogin Valerie.) Ihre Kaiserliche Hoheit die Erzherzogin Valerie feierte heute ihren Geburtstag und der hiesige Männer-Gesangverein „Cor corda“ brachte aus dieser Veranlassung gestern Abend der Erzherzogin ein Ständchen, das Stadtorchester heute früh eine Morgenmusik dar. Die Sänger der „Cor corda“ ließen von dem Garten des Schlosshotels ihre Gesänge ertönen, darunter ein von der Erzherzogin selbst verfaßtes, von Kapellmeister Heber stimmungsvoll komponirt „Frühlingslied“. Einen schönen Abschluß fand die Serenade, als bei dem Gesänge des „Alt-Heidelbergs“ die Ruine des Schlosses plötzlich in bengalischer Beleuchtung aus dem Abenddunkel hervortrat und Raketen aus den beiden Eckthürmen mit ihrem Feuerlance aufstiegen — ein Bild von bezaubernder, magischer Wirkung. Ihre Majestät die Kaiserin und die Erzherzogin, die während des Ständchens im Garten erschienen waren, dankten in lautsprechender Weise für die dargebrachte Ovation. Bei der heutigen Morgenmusik des Stadtorchesters, welches bereits bei der gestrigen Serenade die Begleitung der Gesänge übernommen hatte, wurde Herr Musikdirektor Rosentanz von der Kaiserin empfangen, welche zum Ausdruck ihres Dankes und ihrer Befriedigung dem Herrn Dirigenten eine Brillant-Vorrede überreichen ließ.

*** Mannheim, 22. April.** (Die diesjährige Frühjahrs-Messe) beginnt am 1. Mai und endet mit dem 15. desselben Monats, was von Seiten des Groß-Bezirksamts mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß an Sonntagen die Verkaufsbuden erst um 11 Uhr Vormittags, die Schaubuden erst um 3 Uhr Nachmittags geöffnet werden dürfen. Dergleichen und andere derartige Personen, die Vorstellungen auf der Straße und öffentlichen Plätzen geben, erhalten nur Dienstag den 5. Mai Erlaubniß, Anatomische Museen, Kleinfrauen, Würfel- und diesen gleichzeitige Regelspiele u. dergl. werden überhaupt nicht zugelassen. — Der am 4. und 5. Mai stattfindende Pferde- und Rindvieh-Markt wird voraussichtlich seine Vorgänger an Umfang übertreffen, denn bis heute sind schon mehr als 300 Reit- und Wagenpferde von mehr als 20 hervorragenden Händlern angemeldet.

*** Vom obern Schwarzwald, 22. April.** (Die um diese Jahreszeit wirklich außerordentliche Hitze), welche an die Apriltemperatur des Jahres 1865 erinnert, hat unter den gewaltigen Schneemassen, die vor etwa drei Wochen noch den oberen Schwarzwald bis weit herunter bedeckten, ganz gehörig aufgeräumt. Nur die höchsten Berggipfel von über 4000 Fuß sind an den Nord- und Westseiten noch mit Schnee bedeckt. In den niederen Thälern gewahrt man überall, daß der Frühling auch bei uns seinen Einzug gehalten hat. Daher mag es wohl auch kommen, daß wir, wie selten in dieser Jahreszeit, eine verhältnißmäßig große Zahl von Touristen bei uns begrüßen können. Der Bau der künstlich vorwärts schreitenden Hölenthal-Bahn ist ohne Zweifel die Hauptveranlassung zu dem erfreulichen großen Touristenverkehr. Nicht nur die erwähnten, höchst kunstvollen Bahnbauten im Hölenthal erregen Staunen und Bewunderung, sondern auch die jetzt überall erwachende Pracht des Frühlings macht dieses wildromantische Thal gegenwärtig zu einem außerordentlich beliebten Zielpunkte vieler Fremden aus nah und fern.

*** Konstanz, 22. April.** (Messe. — Alpenverein.) Der vorgestrige Mittwoch war trotz der überaus günstigen Witterung, wie wir solche noch selten bei einer Messe hatten, ziemlich schwach besucht. Namentlich fehlte es an Landleuten, die das schöne Wetter wohl zur Feldarbeit benötigen. Die besten Geschäfte dürften die Schirm- und Strohhut-Fabrikanten und wohl auch die Kleiderhändler gemacht haben. Auf dem Schuhwaaren-Markt war wenig Leben zu bemerken. Der Besucher der Messe ist vorgestern hinter dem am Sonntag zurückgeblieben. — Im Alpenverein erreichte am letzten Sonntag Herr Graf Zeppelin die zahlreichen erschienenen Mitglieder mit einem sehr gelungenen Vortrag seiner Reiseerlebnisse in der Centralschweiz im Sommer 1881. Glänzlich, Scopi im Rheinwaldgebiet und Bizzo Centrale im Gotthardmassiv waren die drei Zinnen, deren Begwindung die hochtouristischen Abschnitte seiner trefflichen Darstellung bildete, während die zwischenliegenden Thälerecken und Bahwege durch Erzählung daselbst erlebter, interessanter und zum Theil äußerst heiterer Abenteuer gemüthete Erwähnung fanden.

— Der Blaufelchen-Fang hat vorgestern seinen Anfang genommen, der erste Versuch ist jedoch nicht lohnend ausgefallen, indem von den 27 Schiffern, welche, mit je 4 Mann besetzt, in den See gingen, um Fische zu fangen, die meisten ohne Fische zurückkamen. Die Ursache dieses schlechten Ergebnisses

wollen die Fischer in dem ungemein niederen Stand und der Kälte des Seewassers finden. Die Ausfichten sind unter diesen Umständen für den ganzen Sommer nicht sehr günstig zu nennen, denn der Blaufelchen nimmt jetzt seinen Stand, den er dann beim Wachsen des Wassers nicht mehr verläßt, und da dieser Fisch nur mit schwebendem Bagaun gefangen wird, so wird den Sommer über voraussichtlich recht wenig zu fangen sein. Das Stück der heute gefangenen Fische wurde der Neuheit wegen mit 1 M. bis 1 M. 20 Pf. bezahlt.

Theater und Kunst.

—k. Karlsruhe, 23. April. (Kammermusik-Abend.) Der gestrige vierte Kammermusik-Abend der Herren Schuster, Steinbrecher, Glück und Schübel hatte den Charakter eines Abschiedskonzertes in optima forma. Zuerst verabschiedete sich Frau Meyersheim als Liedersängerin, welche ein Engagement am Münchener Hoftheater antritt, alsdann Herr Pianist Pauer, welcher nach London zu überfiedeln gedenkt, ferner Herr Hofmusiker Schuster, der beinahe einen Ruf als Konzertmeister an das Mannheimer Hoftheater erhalten hat, und endlich die ganze Quartettgesellschaft, welche mit dieser Aufführung ihre Kammermusik-Abende in dieser Saison beschloß. Daß unter solchen Umständen sowohl Künstler, als Publikum sich in einer gehobenen Stimmung befanden, ist begreiflich. Der Abend wurde mit einem Haydn'schen Quartett in so abgerundeter, einheitlicher und musikalisch feinsinniger Ausführung eröffnet, daß die Zuhörerschaft nach den einzelnen Sätzen in lebhaftem Beifall ausbrach. In noch höherem Maße war dies bei Brahms'schönwolltem, gedankentiefem und meisterhaft gearbeitetem G-moll-Klavierquartett der Fall. Den schwierigen, an Auffassung wie Technik bedeutende Anforderungen stellenden Klavierpart spielte Herr Pauer in glänzender Weise. Sowohl die markigen, kläglichsten, als die zarten, empfindungsvollen Stellen des fesselnden und packenden Werkes gelangten ganz im Geiste des Tonbilders zur Wiedergabe. Herr Pauer spielte außerdem zwei Solostücke, in denen er seine ungewöhnliche technische Meisterschaft und sein reifes musikalisches Verständnis in gleich glänzender Weise entfaltete. Lebhafter Beifall selbstverständlich auch Frau Meyersheim vor allem nach ihrem Vortrag. Die Künstlerin besitzt vor allem einen Vorzug, der ihr auch als Liedersängerin zu statten kommt, obwohl ihr eigentliches Gebiet beinahe die Oper ist: nämlich Temperament, warmes, inniges Aufgehen in dem Kunstwerke, das sie zur Wiedergabe bringt. So sagen auch wir den scheidenden Künstlern von Herzen Lebewohl! mit dem Wunsche, die Kritik möge auch in ihrem neuen Wirkungskreise stets Veranlassung haben, ihrer Leistungen so dankbar und freundlich zu gedenken, als dies im großen Ganzen hier der Fall war.

*** Szegedin, 22. April.** (Theaterbrand.) Das nach der Ueberchwemmung in den letzten Jahren nach Feder's und Erdz's Plänen neu erbaute große Theater ist heute Mittag in Brand geraten und wurde vollständig ein Raub der Flammen. Die Verunglückten am Abend noch unversehrt Gebliebenen aus der Bibliothek des Theaters war unendlich, da Verloren: dazu wegen der einfüßigen Mauern als Lebensgefährlich vom Stadtbaumeister unterseht wurden. Der Versicherungswert beträgt 400,000 Gulden; direkt betheiligt mit je einem Viertel sind die erste ungarische und die ungarisch-französische Feuerversicherung, die Assicurazioni Generali und Risparmio Anonima. Ueber die Veranlassung zu dem Brande ist bis jetzt noch nichts bekannt.

*** (Großh. Hoftheater.)** In Karlsruhe. Freitag den 24. April. 56. Abonnement-Vorstellung: *Sasemann's Töchter*, Original-Vollstück in 4 Akten, von Adolf Pirro. „Nosa“: Fäul. Schaubert vom füsrl. Theater in Detmold als Gast. Anfang 7 Uhr.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 23. April. Der Reichstag verwies bei der fortgesetzten Verathung der Novelle zum Zolltarif die Petition Schönborn's betreffs der Salzverzollung mit der bezüglichen Tarifixposition an die Kommission. Bei der Position „Baumwollengarn“ beantragte Singer, statt der von der Regierung vorgeschlagenen Zollerhöhung für mehrfache Zwirne den bisherigen Zoll beizubehalten. Trimbom beantragte, mehrfach gezwirntes Geschirrgarn mit

48 Pf. zu verzollen. Geheimerath Schraut hält die Zollerhöhung für einen wirksamen Schutz der nothleidenden Zwirner. Staatssekretär Böttcher sprach sich gegen den Antrag Singer aus.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag Trimbom angenommen, wonach drei- und mehrdrähtiges, einmal gezwirntes Baumwollengarn und mehrfach gezwirntes Geschirrgarn mit 48 Mark, zwei- und mehrdrähtiges, wiederholt gezwirntes Baumwollengarn mit Ausschluß des Geschirrgarns mit 70 Mark verzollt wird.

Die Position „Altkommodirte Nähfaden“ wird bei namentlicher Abstimmung in der mit der Regierungsvorlage übereinstimmenden Kommissionsfassung (Zoll von 120 M.) mit 110 gegen 106 Stimmen genehmigt.

London, 23. April. In einem Zimmer des Gebäudes der Admiralität fand heute Vormittag 11 Uhr eine Explosion statt. Von der Polizei wurde am Orte der Explosion sofort eine Untersuchung vorgenommen. Ein Bedienter der Admiralität ist schwer verwundet.

St. Petersburg, 23. April. Anlässlich des neuen Berichts Lumsdens sagt das „Journal de St. Petersbourg“: Es kommt uns sehr gelegen, von diesem Schriftstück zu sprechen. Da Gladstone selber hinsichtlich der Aussagen Lumsdens schon im Voraus bemerkte, daß dieselben auf Behauptungen aus afghanischer Quelle beruhten, wie könnten durch dieses Dokument gewisse Theile des Berichts Komaroff's, der doch so genau und vollständig ist, erschüttert erscheinen? Gladstone wird sicherlich nicht erkaunt sein, wenn die russische Regierung sich auf das Zeugniß ihrer Generale verläßt. Das Blatt bemerkt weiter: wenn es sich darum handle, zu einer Verständigung zu gelangen, so sehe man nicht ein, welchen Nutzen eine solche Politik habe, die sich auf Nebensächliches beziehe, während es so wichtig und nützlich wäre, zu einem Schluß über die Grenzfrage zu kommen. Was die von der englischen Regierung beim Parlament nachgesuchten Kredite anlangt, so sehe es England frei, sich zu beunruhigen; was Rußland anlangt, so bleibe dasselbe ruhig, so sehr es sich auch von dem Ernst der Umstände Rechenschaft ablege. Rußland werde den Anforderungen der Situation zu begegnen wissen. Das „Journal de St. Petersbourg“ schließt mit der Bemerkung, es werde sich glücklich schätzen, wenn der Wunsch Granville's, mit allen Mächten in freundschaftlichen Beziehungen zu bleiben und jede Differenz auf friedlichem Wege zu regeln, in Erfüllung gehe.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Tröstl in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Anzug aus dem Standesbuch-Registers.

Chesaufgebote. 23. April. Gerhard Schmidt v. Hirschfeld von Hirschfeld, Secondelieutenant hier, mit Alice Klingel von Galens. — August Dohs von hier, Kaufmann hier, mit Wilhelmine Haas von Ludwigsbafen a. Rh. — Mathias Mayer von Grandsdorf, Schuhmacher hier, mit Susanne Schmidt von Wenzigen.

Eheschließungen. 23. April. Peter Josef Hofe von Widrath, Galanteriewaaren-Händler in Oberrieden, mit Christine Rheinlung von hier. — Karl Raumann von Rodbach, Eisenbahn-Arbeiter hier, mit Karoline Karle von Zaisenhäufen.

Todesfälle. 21. April. Jakob Weisau, led., Diener, 37 J. — 22. April. Vertha, 7 J., v. Biegler, Schmied. — Luigarde, Schfr. v. Präsident a. D. Bestmann, 75 J. — 23. April. Friedrich Weindel, led., Kaufmann, 19 J. — Jakob Brenner, Chem., Pfälzerer, 55 J. — Ernst Leis, led., Kaufmann, 28 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

April	Barom.	Thermom.	Abolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Wimmel.
	mm	in C.	in mm	in %		
22. Nachts 9 Uhr	748.9	+15.8	9.5	71	E	wenig bew.
23. Morgs. 7 Uhr	747.3	+12.6	7.7	70	E	bedeckt
„ Mitts. 2 Uhr	745.0	+27.8	8.7	45	SW	sehr bew.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 23. April, Morgs. 3.03 m, gestiegen 2 cm.

Wetterkarte vom 23. April, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Fast auf dem ganzen Gebiete hat der Luftdruck abgenommen. Eine anfängliche Depression lagert in Nordwesten und bedingt über ganz Westmitteleuropa schwache südliche bis westliche Luftströmung bei warmem trockenem und vielfach heiterem Wetter. In Deutschland liegt die Temperatur erheblich über der normalen, in Chemnitz um 8¹/₂, in Neuwied und Berlin hatten am Abend, Breslau Nachts Gewitter.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 23. April 1885

Staatspapiere.		Bauaktien	
4% Deutsche Reichsanleihe	103 ³ / ₈	Staatbahn	242 ³ / ₄
4% Preuss. Cons.	103 ³ / ₈	Walden	104 ¹ / ₂
4% Baden in A.	101	Salzberg	207
4% „ in W.	102 ¹ / ₂	Waldenburger	139.87
Deuts. Goldrente	85 ¹ / ₂	Rainier	187.87
Silber	66 ¹ / ₂	Lübeck-Büchen	163 ³ / ₄
4% Anuar. Goldr.	75 ¹ / ₂	Gotthard	103 ³ / ₄
1877r. Russen	88 ¹ / ₂	Loose, Wechsel zc.	
1880r.	75 ¹ / ₂	Wechsel a. Ant.	169.10
II. Orientanleihe	55 ¹ / ₂	„ „ Lond.	20.47
Italiener	91 ¹ / ₂	„ „ Paris	80.65
Ägypter	60 ¹ / ₂	„ „ Wien	162.—
Spanier	57	Napoleon'sd'or	16.14
5% Serben	80	Privatdisconto	4 ³ / ₈
Banken.		Bad. Rudersfabrik	82 ³ / ₈
Kreditaktien	227 ¹ / ₂	Alkali Werke	149 ¹ / ₂
Disconto Com.	185 ¹ / ₂	Nachbörse.	
mandit	143 ¹ / ₂	Kreditaktien	226 ³ / ₈
Dresdner Bank	143 ¹ / ₂	Staatbahn	241
Darmstädter Bank	140 ¹ / ₂	Walden	104
5% Serb. Hyp. Ob.	83 ¹ / ₂	Lübeck-Büchen	163 ³ / ₄
Berlin.		Walden	104
Def. Kreditakt.	455 ¹ / ₂	Walden	104
„ Staatsbahn	436	Walden	104
Lombarden	211.50	Walden	104
Disco. Comman.	185.80	Walden	104
Laurohütte	94.70	Walden	104
Dortmunder	53.60	Walden	104
Marienburg	28.	Walden	104
Böhm. Nordbahn	107.95	Walden	104
Leipzig	58.	Walden	104

Todesanzeige.
P.64. Karlsruhe. Meine liebe Frau
Suitgarde Prestinari,
geb. Wosthaf,

ist nach langen, schweren Leiden gestern Abend sanft verschieden.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen bitte ich unsere Verwandten und Freunde um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 23. April 1885.
Der tiefgebeugte Gatte:
B. A. Prestinari,
Kreis- und Hofgerichts-Präsident
a. D.

Die Beerdigung findet Freitag den 24. April, Nachm. 5 Uhr, holl. Blumenpenden bitte ich im Sinne der Bestorbenen zu unterlassen.
D.155.1. Sorben erschien in unserem Verlag:

Das badische Einkommensteuergesetz
vom 20. Juni 1884

nebst
Vollzugsverordnung
vom 17. Februar 1885.
Preis 80 Pf.

Das badische Bekanntmachungsgesetz
vom 20. Juni 1884

nebst
Vollzugsverordnung
vom 17. Februar 1885.
Preis 80 Pf.
Karlsruhe.
G. Braun'sche Hofbuchhandlg.
D.165.1. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Aus der **Siedel Levis'schen Stiftung** dahier ist eine Aussteuerung von 857 Mar 15 Pf. für ein armes Mädchen aus der Familie des Stifter's verfügbar. Diejenigen, welche hierauf Ansprüche zu machen gedenken, haben sich unter Anschlag beglaubigter Zeugnisse über ihre Verwandtschaft mit dem Stifter, binnen 4 Wochen bei dem unterzeichneten Verwaltungsrath zu melden.
Karlsruhe, den 23. April 1885.
Der Verwaltungsrath der Siedel Levis'schen Stiftung:
K. A. Levis.

Heidelberg. Neckar-Hôtel.
Schönst gelegenes Hotel in Heidelberg, gegenüber der Schlossruine. Pension.

Pferdeverkauf.
P.66. Eine dunkelbraune Stute, 6 Jahre alt, ohne Abzeichen, fehlerfrei, 1,67 m groß, für jedes Gewicht sicher vor dem Auge und im Terrain, ihres guten Temperaments wegen zu jedem Dienste geeignet, ist Abgangsmegen sehr preiswerth (für 1800 Mark) zu verkaufen.
Nächst bei Premier-Lieutenant von **Monteton, Saarburg i. Rh.**

Kassenschränke
Ein General-Depot.
Preisgekrönt.

vorzüglich gearbeitet,
empfehlend
Wilh. Weiss,
Erbringstraße 24,
Karlsruhe.
N.595.5. Für 4 Mar 50 Pf. versenden franco ein 10-Pfund-Kaffee seine Toilettefeine in gepreßten Stücken, schön geformt, in Mandel-, Rosen-, Veilchen- u. Silbersteinfeine. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.
Th. Coellen & Cie., Crefeld, Seifen- u. Parfümeriefabrik.

Bürgerliche Rechtspflege.

Aufgebot.
P.42.1. Nr. 5435. Bruchsal. Auf Antrag des katholischen Heiligenfonds Helmsheim, vertreten durch die katholische Stiftungs-Kommission Helmsheim, werden alle diejenigen, welche an dem unten bezeichneten Grundstücke in dem Grund- und Pfandbuche nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche, oder auf einem Stammans- oder Familienansverwandt beruhende Rechte haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Freitag den 19. Juni 1885, Vormittags 9 Uhr, festgesetzten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls dieselben für erledigt erklärt werden.
Beschreibung der Liegenschaften:
Gemarkung Helmsheim.
Die Kirche sammt eingetragenen 3 a 17 qm Platz ober der Kellereingasse gelegen.
Bruchsal, den 18. April 1885.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Riffel.

Am heutigen Tage verlegen wir unser Bureau von Waldstraße 36 nach
122 Kaiserstrasse 122
was wir unseren werthen Kunden und Geschäftsfreunden hierdurch ergebenst mittheilen.
Gleichzeitig empfehlen wir unser Institut zur Vermittlung von **Anzeigen** aller Art in **fammtlichen hiesigen und auswärtigen Zeitungen, Journalen, Fachzeitschriften und Kalendern** der ganzen Welt zu **Originalpreisen** unter **Zusicherung streng reeller, promptester und billigster** Bedienung.
Karlsruhe, den 15. April 1885.
Haasenstein & Vogler,
Älteste Annoncen-Expedition — gegründet 1855. D.75.4.

Baden-Baden. R.926.33.
Thee
Russische Mischung per Pfund M. 3.50
Englische Mischung „ „ M. 2.80
Ed. Messmer, Hoflieferant
S. M. des Deutschen Kaisers. Baden-Baden.

Die Türkische Tabak-Regie
erbittet alle Aufträge und Aufträge für ihre Fabrikate an die **General-Representanten für Deutschland**
Gebrüder Mayer, Mannheim.
Nr.971.5.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ausschluss-Urtheil.
P.20. Nr. 4315. Kenzingen. In Sachen des Franz Hirtler von Kenzingen, als Vormund der minderjährigen Amalia, Maria, Sophie und Bertha Hirtler von da, gegen Lubekotte, Aufgebot betr., hat das Großh. Amtsgericht Kenzingen unterm heutigen folgendes Ausschlussurtheil erlassen: Alle nicht in Gemäßheit des dießseitigen Aufgebots vom 12. Februar 1885, Nr. 1715, angemeldeten Ansprüche an zwei Mannshauer Acker im Köfeln, Gemarkung Kenzingen, neben Johann Jini und Maria Dufner, werden für erledigt erklärt.
Kenzingen, den 17. April 1885.
Der Gerichtsschreiber:
Ruf.

Bekanntmachung.

P.21. Nr. 2897. Waldkirch. Das von der Sparkasse Waldkirch über eine Einlage von 188 M. 84 Pf. auf den Namen des Franz Josef Baum, Wagner von Siensbach, ausgestellte Sparkassenbuch Nr. 5191 wird für straflos erklärt. Waldkirch, den 14. April 1885.
Gr. Amtsgericht. (gez.) Speri.
Die Uebereinstimmung mit der Urchrift beurkundet. Waldkirch, 14. April 1885.
Der Gerichtsschreiber: Frey.
Vermögensabsonderungen.

P.57. Nr. 2226. Offenburg. Die Ehefrau des Krämers Jakob Joder's IV., Elisabetha, geb. Schneider von Sand, wurde durch Urtheil der Civilkammer I. b. dahier unterm heutigen für verheiratet erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzuheben. Dies wird zur Kenntnis der Gläubiger gebracht.
Offenburg, den 18. April 1885.
Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.
Seifert.

Verhollendungsverfahren.
N.971. Nr. 4355. Sinsheim. Durch Beschluß Großh. Amtsgerichts vom 9. April ds. Js. wurde Georg Brenneisen, Wagners Sohn, Landwirth von Reichen, für verholend erklärt und sein Vermögen seinen mündelmäßigen Erben gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz überwiesen.
Sinsheim, den 17. April 1885.
Der Gerichtsschreiber:
Fäffner.

Entmündigungen.
N.947. Nr. 5276. Baden. Adolf Reiß Witwe, Sofie, geborne Frank in Haueneberstein, wurde durch Beschluß Großh. Amtsgerichts Baden vom 14. März 1885, Nr. 3993, gemäß P.R.S. 489 für entmündigt erklärt und Anton Göhrig, Landwirth in Haueneberstein, als Vormund für dieselbe bestellt.
Baden, den 12. April 1885.
Großh. bad. Amtsgericht.
F. Müller.

Kraich.
N.975. Nr. 5061. Engen. Max Bauer von Eslingen, wohnhaft in Emmendingen, wurde wegen bleibender Gemüthschwäche entmündigt und Arnold Goldschmid, Maler in Emmendingen, als Vormund ernannt.
Engen, den 16. April 1885.
Großh. bad. Amtsgericht.
Giesler.

Stückel.
N.993. Nr. 6367. Billingen. Christoph Breithaupt, Landwirth von Buchenberg, wurde mit Erkenntnis vom 14. April 1885, Nr. 6160, verheiratet und ihm verboten, ohne Bewilligung eines Bestandes für die Zukunft weder Verleiche zu schließen, Anlehen aufzunehmen, angelegte Kapitalien zu erheben, dafür Empfangsscheine zu geben und Güter zu veräußern oder zu verpfänden, noch darüber zu rechten.
Billingen, den 16. April 1885.
Großh. bad. Amtsgericht.
Könige.

Ränge.
N.977. Nr. 2220. Waldkirch. Michael Hermann Odenwald von Wittersdorf wurde durch Erkenntnis vom 18. v. M. Nr. 1266, wegen bleibender Gemüthschwäche entmündigt und für

denselben unterm heutigen Dionys Erbold, Rathschreiber von da, als Vormund ernannt.
Waldkirch, den 31. März 1885.
Großh. bad. Amtsgericht.
Wiehl.

Erbeinsetzungen.

N.952. Nr. 4145. Kenzingen. Das Gr. Amtsgericht Kenzingen hat heute beschlossen: Nachdem auf die dieß. Aufforderung vom 12. Februar d. J., Nr. 1717, keine Einbrachen erhoben wurden, wird die Witwe des t. Landwirths Joh. Georg Bübler, Christine, geborne Herr von Broggingen, in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes eingesetzt.
Kenzingen, den 13. April 1885.
Der Gerichtsschreiber:
Ruf.

P.25. Nr. 12441. Mannheim. Großh. Amtsgericht Mannheim V. hat unterm heutigen beschlossen: Die Kaufmann Philipp Kleh Witwe, Franziska, geb. Krich, hat das Ansuchen gestellt, sie in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes einzusetzen.
Diesem Ansuchen wird entsprochen werden, wenn nicht binnen 6 Wochen Einwendungen hiergegen erfolgen.
Mannheim, den 1. April 1885.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
C. Wagenmann.

Erbdobladungen.

D.140.1. Karlsruhe. Emilie Salzer, geborne Braun von hier, ist in den Nachlass ihres Vaters, Franz Braun, Oberwachmeister a. D. dahier, als Erbin mitberufen und wird zu dem Erbtheilungsverhandlungen mit dem Bedeuten vorgeladen, daß wenn sie innerhalb 3 Monaten nicht erscheint, die Erbschaft Denen werde zugetheilt werden, welchen sie zur Läm, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Karlsruhe, den 17. April 1885.
Großh. Notar
Steinle.

D.108. Forzheim. Karl Göckler, Bijoutier aus Tiefenbronn, unbekannt wo in Amerika abwesend, ist zum Nachlasse der am 13. März 1885 zu Tiefenbronn verlebten Franz Karl Raulé Witwe, Elisabetha, geb. Bucher, mitberufen. Derselbe, event. seine Rechtsnachfolger werden zur Verlassenschaftsverhandlung mit Frist von drei Monaten mit dem Ansuchen vorgeladen, daß im Falle deren Nichterscheins die Erbschaft Denen zugetheilt werde, welchen sie zuläm, wenn die Verlebtenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätten.
Forzheim, den 12. April 1885.
Großherzogl. Notar
H. Schmid.
Zwangsvollstreckungen.

Steigerungs-Ankündigung.

Mühleverkauf.
In Folge richterlicher Verfügung wird aus dem Nachlaß des Müllers Martin Gehring von Reudingen, Amt Donaueschingen, folgende Liegenschaft am Montag dem 4. Mai 1885, Nachmittags 1/2 3 Uhr, im Rathhause zu Reudingen öffentlich versteigert und der Zuschlag erteilt, wenn der Schätzungspreis und darüber geboten wird:
Ein zweistöckiges Wohn- und Mühlegebäude mit drei Mahl- und einem Gerbgaug, einer Hanf- reibe, sowie einer vollständigen Mühleinrichtung. Derselbe ist nach der neuesten Art konstruirt und zum großen Theile in letzter Zeit hergestellt.
Das ganze Anwesen liegt an der

Donau, hat sehr gute Wasserkraft und große Ablasgebote.
Mittelkauf werden noch:
eine getrennt, jedoch in nächster Nähe beim Hause stehende Scheuer mit zwei Ställen und einem Wagenschopf, ferner:
3 Ar 84 Meter Garten beim Haus und
86 Ar 94 Meter Wiese im Herrngarten,
das Ganze geschätzt zu 55,000 M.
Der nähere Beschrieb der Mühleinrichtung, sowie die Versteigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.
Geisingen, den 19. April 1885.
Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar
Meyer.

Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Landwirth Alois Hartmann von Spöck am
Freitag dem 22. Mai d. J., Nachmittags 1 1/2 Uhr, im Aderwirthshause zu Spöck unten beschriebene Liegenschaften öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.
Liegenschaftsbeschreibungen:
P. B. Nr. 2549. 1. Anschlag
7 a 10 m Ader im Sauren Sulz, neben Johann Michael Herling und Georg Jakob Seemann 40 M.
P. B. Nr. 3323. 2. 11 a 39 m Ader im Steinbiegel, neben Johann Wilhelm Hecht und Morz Hartmann 80 M.
P. B. Nr. 6102. 3. 8 a 26 m Ader in den Grestenchen Acker, neben Jakob Schanz und Karl Friedrich Frieble 180 M.
P. B. Nr. 6412. 4. 7 a 16 m Ader in der vorderen Mühlendehle, neben Ernst Leopold Hofmann und Ludwig Herlan 100 M.
P. B. Nr. 2085. 5. 10 a 04 m Ader im Heilerweg, neben Wilhelm Hecht und Karl Ernst 50 M.
Karlsruhe, den 17. April 1885.
Der Vollstreckungsbeamte:
Vender, Notar.
Strafverurtheilungen.

Erbdobladungen.

D.161.1. Nr. 3860. Freisach. Der 29 Jahre alte Schiffmann Erhard Bohn, von und zuletzt wohnhaft in Jedtingen, dessen Aufenthalt unbekannt ist, und welchem zur Last gelegt wird, als beurlaubter Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, — Uebertretung gegen § 360 Z. 3 R. St. G. B., — wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf Mittwoch den 3. Juni 1885, Vorm. 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Breisach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschiedenem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Str. Pr. Ordg. von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando Freiburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Breisach, den 15. April 1885.
Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Weiser.

Erbdobladungen.

N.957.3 Nr. 2101. Emmendingen. Kesselschmied Johann Peter Filscher von Darmstadt, zuletzt in Emmendingen, und Schlosser Ludwig Müller von und zuletzt in Denzingen, werden beschuldigt, Ersterer als Erbschaftsreferent erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von seiner bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Letzterer als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein — Uebertretung gegen § 360 Ziffer 3 des Reichsstrafgesetzbuchs. — Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts Emmendingen auf Montag den 15. Juni 1885, Vormittags 8 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Emmendingen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschiedenem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Freiburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Emmendingen, den 30. März 1885.
Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts:
Jäger.

Erbdobladungen.

N.149.2. Nr. 3747. Achern. August Luft, geb. am 24. Septbr. 1851 zu Waldbum, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf Samstag den 6. Juni 1885, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Achern zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschiedenem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Freiburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Achern, den 16. April 1885.
Schmidt,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.

Erbdobladungen.

D.154.1. Nr. 669. Bruchsal.
Bergebung von Bauarbeiten.
Zum Neubau eines Forsthauses im Eppingen sollen die erforderlichen: im Anschlag zu
I. Erdarbeiten 929 55
II. Maurerarbeiten 6656 38
III. Steinbauerarbeiten
a. in rothem Pflanzthaler Sandstein 850 02
b. in hellem gelbem Sandstein 4327 73
IV. Verputzarbeiten 915 80
V. Zimmermannsarbeiten 2818 71
VI. Schreinerarbeiten 1649 44
VII. Glaserarbeiten 799 50
VIII. Schlosserarbeiten 1952 98
IX. Gußeisenarbeiten 326 95
X. Blechenerarbeiten 481 65
XI. Schieferarbeiten 387 30
XII. Anstreicherarbeiten 487 16
XIII. Tapetierarbeiten ohne Tapeten 77 —
XIV. Hafnerarbeiten 156 —
XV. Pfisterarbeiten 281 40
im Submissionswege in Abbid gegeben werden. Pläne, Voranschlag und Bedingungen hierüber liegen zur Einsicht der Handwerksmeister bei Großh. Bezirksforstei Eppingen und bei der unterzeichneten Stelle bis 1. Mai d. J. auf, bis zu welchem Zeitpunkt auch die in Prozenten der Voranschlagssummen ausbedingten, mit entsprechender Aufschrift versehenen und geschlossenen Angebote mit beigelegten neueren Verzeichens- und Befähigungszeugnissen seitens der Baubehörde unbekannter Submittenten an die unterzeichnete Stelle einzureichen sind.
Bruchsal, den 21. April 1885.
Großh. Bezirks-Bauinspektion.

Wasserversorgung Bammenthal.

(Station der Heidelberg-Neckarheimer Bahn.)
D.162. Z.965. Submission auf Lieferung und Montage der zum Umbau der Leitung im „Vorflüßle“ erforderlichen 635 m langen, 70 und 60 mm weiten auf eisernen Rohrfahrt nebst Zuegehörigen.
Samstag den 2. Mai d. J.,
Mittags 12 Uhr,
auf dem Rathhause in Bammenthal statt. Schriftliche Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zu genanntem Termin versiegelt und portofrei an den Gemeinderath in Bammenthal einzureichen.
Die erforderliche Auskunft erteilt
Gr. Kultur-Inspektion Mosbach.

Holzversteigerung.

D.131.2. Nr. 314. Von Großh. Bezirksforstei Freiburg werden aus dem Domänenwaldbezirk Döllthalwald, jeweils Vormittags 10 Uhr beginnend, im Hofhaus zum Adler in Buchenbach mit unverzinslicher Vorfrist versteigert:
Mittwoch, 29. Mai: 1490 Ster buchenes, 901 Ster tannenes, 186 Ster forlenes Scheitholz in je 2 Klassen, 8 Ster abornenes Scheitholz, 92 Ster buchenes Kollholz, 566 Ster forlenes und 510 Ster gemischtes Kollholz, sowie 14 Loose Abfallreis.
Donnerstag, 30. d. M.: 78 tannene Stämme in 4 Klassen, 810 tannene einfache und doppelte Säuklöße in 2 Klassen, 50 tannene Lattenklöße, 26 Kollholz-Bücheln, 1 Horn u. 1 Eiche. Waldhüter Tritschler in Buchenbach zeigt das Holz auf Verlangen vor.
Notariatsgehilfe,
ein solider, tüchtiger, gesucht. Von wem sagt die Exped. d. Bl.
L. Z. T. D.166.1.
27. IV. 7 u. A.
III. Gr. Bef.
9 u. Krzhu.
Mit einer Beilage.)

ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf Samstag den 6. Juni 1885, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Achern zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschiedenem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Freiburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Achern, den 16. April 1885.
Schmidt,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau eines Forsthauses im Eppingen sollen die erforderlichen: im Anschlag zu
I. Erdarbeiten 929 55
II. Maurerarbeiten 6656 38
III. Steinbauerarbeiten
a. in rothem Pflanzthaler Sandstein 850 02
b. in hellem gelbem Sandstein 4327 73
IV. Verputzarbeiten 915 80
V. Zimmermannsarbeiten 2818 71
VI. Schreinerarbeiten 1649 44
VII. Glaserarbeiten 799 50
VIII. Schlosserarbeiten 1952 98
IX. Gußeisenarbeiten 326 95
X. Blechenerarbeiten 481 65
XI. Schieferarbeiten 387 30
XII. Anstreicherarbeiten 487 16
XIII. Tapetierarbeiten ohne Tapeten 77 —
XIV. Hafnerarbeiten 156 —
XV. Pfisterarbeiten 281 40
im Submissionswege in Abbid gegeben werden. Pläne, Voranschlag und Bedingungen hierüber liegen zur Einsicht der Handwerksmeister bei Großh. Bezirksforstei Eppingen und bei der unterzeichneten Stelle bis 1. Mai d. J. auf, bis zu welchem Zeitpunkt auch die in Prozenten der Voranschlagssummen ausbedingten, mit entsprechender Aufschrift versehenen und geschlossenen Angebote mit beigelegten neueren Verzeichens- und Befähigungszeugnissen seitens der Baubehörde unbekannter Submittenten an die unterzeichnete Stelle einzureichen sind.
Bruchsal, den 21. April 1885.
Großh. Bezirks-Bauinspektion.

Wasserversorgung Bammenthal.

(Station der Heidelberg-Neckarheimer Bahn.)
D.162. Z.965. Submission auf Lieferung und Montage der zum Umbau der Leitung im „Vorflüßle“ erforderlichen 635 m langen, 70 und 60 mm weiten auf eisernen Rohrfahrt nebst Zuegehörigen.
Samstag den 2. Mai d. J.,
Mittags 12 Uhr,
auf dem Rathhause in Bammenthal statt. Schriftliche Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zu genanntem Termin versiegelt und portofrei an den Gemeinderath in Bammenthal einzureichen.
Die erforderliche Auskunft erteilt
Gr. Kultur-Inspektion Mosbach.

Holzversteigerung.

D.131.2. Nr. 314. Von Großh. Bezirksforstei Freiburg werden aus dem Domänenwaldbezirk Döllthalwald, jeweils Vormittags 10 Uhr beginnend, im Hofhaus zum Adler in Buchenbach mit unverzinslicher Vorfrist versteigert:
Mittwoch, 29. Mai: 1490 Ster buchenes, 901 Ster tannenes, 186 Ster forlenes Scheitholz in je 2 Klassen, 8 Ster abornenes Scheitholz, 92 Ster buchenes Kollholz, 566 Ster forlenes und 510 Ster gemischtes Kollholz, sowie 14 Loose Abfallreis.
Donnerstag, 30. d. M.: 78 tannene Stämme in 4 Klassen, 810 tannene einfache und doppelte Säuklöße in 2 Klassen, 50 tannene Lattenklöße, 26 Kollholz-Bücheln, 1 Horn u. 1 Eiche. Waldhüter Tritschler in Buchenbach zeigt das Holz auf Verlangen vor.
Notariatsgehilfe,
ein solider, tüchtiger, gesucht. Von wem sagt die Exped. d. Bl.
L. Z. T. D.166.1.
27. IV. 7 u. A.
III. Gr. Bef.
9 u. Krzhu.
Mit einer Beilage.)